

Thema Schriftauslegung

Fragestellung

Folgende Frage wurde gestellt:

Zitatanfang →

Ist die Wahrheit des AT-Textes dort, wo der Text uns von Christus/ von christlicher Lehre erzählt? Oder ist die Wahrheit des AT-Textes im Wesentlichen dort, was er uns historisch erzählt?

Es scheint, dass darin, wie das NT das AT gebraucht, viel wesentlicher der vorbildliche Sinn ist als die historischen Ereignisse; es scheint viel wesentlicher zu sein, was von Jesus erzählt wird. Dieser Sinn des NT unterscheidet sich von dem buchstäblichem und historischem Sinn des AT.

Es scheint, dass das NT den historischen Sinn des AT frei gebraucht. Mit freiem Gebrauch ist gemeint, wo sich das NT auf das AT konzentriert und sich nicht in dessen historischem Sinn bewegt, sondern mehr in seinem vorbildlichen, also mehr in dem wovon das AT spricht. Könnte man denn dann nicht denken (?): Die Bibel macht hier einen Fehler, ist nicht irrtumslos.

Bedeutet das, dass die Bibel wahr ist (?). Bedeutet das, dass die Bibel in allen Dingen historisch unfehlbar ist? Oder bedeutet es im Wesentlichen, dass sich alles in allen Dingen auf irgendeine Weise auf Christus bezieht? Und mit uns über Angelegenheiten der geistlichen Wahrheit / des christlichen Glaubens spricht?

Ein Beispiel dafür

Der Heilige Geist lässt uns durch Johannes im NT schreiben:

Joh 19:33: "Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht,"

Joh 19:36: "Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen."

Im AT steht:

2Mo 12:43: "Und der Herr sprach zu Mose und Aaron: Dies ist die Weise, Passah zu halten: (...)"

2Mo 12:46: "In einem Hause soll man's essen; ihr sollt nichts von seinem Fleisch hinaus vor das Haus tragen; und sollt kein Bein an ihm zerbrechen."

← Zitatende

Vorbemerkung

Der göttliche Charakter der Heiligen Schrift bestimmt ihre Auslegung. Unumstößliche Wahrheit, die in allen Antworten auf die Fragen nach der Heiligen Schrift und ihrer Auslegung vorherrschen muss, ist: **„Dein Wort ist nichts als Wahrheit“** (Ps. 119,160).

Der Autor der heiligen Schriften des Alten und des Neuen Testaments ist GOTT, der Heilige Geist. Er hat den heiligen Schreibern sein Wort eingegeben. Was sie uns überliefert haben, ist Gottes Wort.

„Davon reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom Heiligen Geist gelehrt sind, indem wir Geistliches geistlich erklären.“ (1.Kor. 2,13 – Schlachter 2000).

Daraus folgen die Eigenschaften: Die Heilige Schrift ist ohne Irrtum oder Fehler.

„Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, daß keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist. Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“ (2.Petr. 1,20f. - Schlachter 2000).¹

Darum sprachen die Väter: *„Scriptura sacra est sui ipsius legitimus interpres.“* (Die Heilige Schrift ist selbst ihr [berechtigter] legitimer Ausleger.)

Daß man Schrift lediglich durch Schrift auslegt und nicht nach den eigenen Gedanken verkehrt, ist eine Gnade, die immerfort von Gott erbeten sein will und den zerschlagenen Herzen zu teil wird, die auf alle eigene Weisheit in göttlichen Dingen verzichten und in demütigem Glauben ihren Sinn der Schrift untergeben.²

Eine weitere Anmerkung zielt auf „Verheißung und Erfüllung“ bzw. auf im AT von GOTT gesetzte „typologische Bilder“, die in sich selbst eine Weissagung oder ein Hinweis auf Christus selbst oder auf im NT offenbarte Dinge sind.

Darum sprach Augustinus: *„Novum Testamentum in Vetere latet, Vetus Testamentum in Novo patet.“* (Das Neue Testament ist im Alten verborgen, das Alte Testament ist offenbart im Neuen).³

Solche typologischen Bilder sind z.B.:

- Die eherne Schlange 4.Mose 21,8 vgl. mit Joh. 3,14f. Christi Opfer
- Isaaks Opferung 1.Mose 22 vgl. mit Hebr. 11,17-19 Auferstehung

In den Opfern des Dienstes an der Stiftshütte und am Tempel, im Amt des Hohenpriesters... sind unzählige nt-liche Wahrheiten angedeutet oder vorher abgebildet – vgl. den Hebräerbrief.

Inwieweit die at-lichen Gläubigen deren Tiefe wissen konnten, kann ich nicht beurteilen. Auf jeden Fall erfahren wir den Sinn von Dingen im AT aus Offenbarungen des NT – und staunen!

- „Habt ihr aber nicht gelesen von der Toten Auferstehung, was euch gesagt ist von GOTT, da er spricht: Ich bin der GOTT Abrahams und der GOTT Isaaks und der GOTT Jakobs? GOTT aber ist nicht ein GOTT der Toten, sondern der Lebendigen.“ (Matth. 22,31f. vgl. 2.Mose 3,6).

1 d.h. einer eigenmächtigen Deutung (der Propheten) entspringt; und auch: eine eigenmächtige Deutung zuläßt.

2 Franz Pieper, Schriftauslegung und Analogie des Glaubens, Lehre und Wehre, 1906/ 1907, Jg. 52-53, These V

3 Novum Testamentum in Vetere latet, [Das Neue Testament ist im Alten verborgen,] Vetus Testamentum in Novo patet. [das Alte Testament ist im Neuen offenbart.] (Luther III, 1882.1884.)

- Oder wo der Apostel lehrt: „Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit darüber lassen, dass unsre Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durchs Meer gegangen sind; und alle sind auf Mose getauft worden durch die Wolke und durch das Meer und haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und haben alle denselben geistlichen Trank getrunken; sie tranken nämlich von dem geistlichen Felsen, der ihnen folgte; der Fels aber war Christus.“ (1.Kor. 10,1-4 vgl. 4.Mose 20,10.11 und Ps. 78,10.11)

Begebenheiten, im AT berichtet, bilden etwas Geistliches ab, das wir dann erst im NT erfahren.

Hirschberger Erklärungsbibel zu 1.Kor. 10,1-4:

f) Gr. Denn sie tranken (sie empfingen diesen Trank) aus dem oder von dem (im eigentlichen Sinne) geistlichen Felsen, der so (wie sie das einmal aus dem Felsen reichlich geflossene Wasser 2.Mos. 17, 6. durch die vielen Bäche in der Wüste, die daraus entstanden waren, überall gleichsam, als folgte ihnen das Wasser und der Fels selbst, fanden und genossen,) wirklich ihnen nachfolgte, (d. h. sie begleitete, als ihr Fels und lebendige Quelle. 5.Mos. 32, 4. Jes. 8, 14. Jer. 2, 13. E. 17, 13.) Dieser Fels aber war Christus, V. 9. Anm. (der eben bei dem wunderthätigen Eröffnen des Felsens auf demselben gegenwärtig zu seyn sich erkläret hatte, 2.Mos. 17, 6. und durch das Wasser aus dem Felsen auf das Schöpfen aus ihm, als dem Heilbrunnen, Jes. 12, 3. sie vorbildsweise anweisen wollte.)

So verhält es sich auch mit dem Schriftwort: „Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllt würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.“ (Joh. 19,36 vgl. 2.Mose 12,46 und 4.Mose 9,12).

Das hatte GOtt auf das Osterlamm Christus so geordnet.

Der Apostel Paulus schreibt: „Wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert.“

(1.Kor. 5,7). Er gab sich zum Opfer wie das Osterlamm damals geopfert wurde (Mark. 14,1+12;

Jes. 53,7). Das Blut des Lammes damals schützte vor dem Tod der Erstgeburt (2.Mose

12,7.12.13.22.23), von Christi Blut heißt es: „das Blut JESU Christi, seines Sohnes, macht uns rein

von aller Sünde.“ (1.Joh. 1,7). So wie damals das Blut des Lammes vor leiblichem Verderben

bewahrte, so bewahrt Christi Blut vor dem ewigen Verderben. Wie damals das Osterlamm leiblich

gegessen werden musste, so ist Christus unsere geistliche Speise (Joh. 6,52-57).

Aber ER ist eben icht allein unsere geistliche Speise, sein Blut errettet nicht nur uns vor dem

ewigen Verderben. Die Gläubigen des AT kamen in den Genuss der Vergebung der Sünden allein

durch den Kommenden, den Verheißenen, durch Christus. Und von ihm wird im AT unentwegt

gepredigt (nicht allein in Jes. 53).

Am Ostertag spricht Christus: „Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war;

denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mose's, in den Propheten

und in Psalmen. Da öffnetet er ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstanden.“ (Luk. 24,44f.).

Im AT steht sehr viel von Christus, dem Heiland der Sünder. GOtt offenbarte schon Adam und Eva nach dem Sündenfall so viel, wie ihnen nötig war, um selig werden zu können.

Darum liest man auch im NT: „Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten,

die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissagt haben, und haben geforscht, auf welche und

welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeugt hat die Leiden, die in

Christo sind, und die Herrlichkeit danach, welchen es offenbart ist. Denn sie haben's nicht sich

selbst, sondern uns dargetan, welches euch nun verkündigt ist durch die, so euch das Evangelium

verkündigt haben, durch den Heiligen Geist vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüftet

zu schauen.“ (1.Petr. 1,10-12).

Es ist GOTTes Recht, seine Offenbarungen zu erweitern, ihren Sinn zu erklären... usw.

So verhält es sich, wenn der Heilige Geist, als Autor der heiligen Schriften, selbst zitiert und erklärt. Hierher gehören Stellen wie 3.Mose 18,5 vgl. mit Röm. 10,5 oder Ps. 32,1f. vgl. mit Röm. 4,7f.

Gegen den häufig gemachten Einwand, als sei die Wortinspiration (Eingebung der Worte durch den Heiligen Geist) nicht vereinbar mit der nicht-wörtlichen Anführung alttestamentlicher Schriftstellen, ist zu sagen: Wenn es schon einem Vater freisteht, seinem Kind ein und denselben Befehl in verschiedenen Formen zu geben, wieviel mehr hat GOTT der HErr das Recht, sein eigenes Wort zu setzen wie er will!

Im Grunde genommen unterstützt dieser Umstand die Inspirationslehre: Wären die neutestamentlichen Schreiber nicht vom Heiligen Geist inspiriert, und hätte er ihnen nicht wirklich die Worte eingegeben, so hätten sie keinerlei Freiheit gehabt, so frei zu zitieren. Sie wären genau an den wörtlichen Text des Alten Testaments gebunden gewesen. Vielmehr lehrt der heilige Geist dadurch oft etwas zusätzliches, z.B. Micha 5,1 Bethlehem „klein unter den Tausenden in Juda“ und in Matth. 2,5 „mitnichten die kleinste in Juda“. Denn durch die Geburt des Heilandes wird die kleine Stadt groß und vor aller Welt bekannt.

Nicht anders ist es mit dem eingangs genannten „Problem“: Der Heilige Geist benutzt eine für uns ausschließlich historische erscheinende Tatsache und erklärt sie im NT geistlich („ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen“). Wir erkennen dann den tiefen Sinn dieser Berichte, den wir, ohne dass er uns gelehrt wird, niemals gekannt hätten.

Die Propheten haben von der Glückseligkeit des Reiches Christi geschrieben – mit Worten, die scheinbar von irdischem Glück und irdischer Herrschaft sprechen. Und doch sind sie (privat beim Lesen der Heiligen Schrift, wie auch in der Auslegung vor der Gemeinde) geistlich zu verstehen. z.B. Jes. 2,2-5 / 11,6-9 / 60, 17-20 / Joel 3,23 / Amos 9,13f. / Micha 4,1-5 vgl. mit Luk. 17,20 und Joh. 18,36

Darum sollten wir das göttliche Wort immer als Lernende hören oder lesen,

- ... sonst kommen wir auf falsche Wege.
- ... sonst hat der Teufel ein leichtes Spiel, uns Zweifel ins Herz zu säen.
- ... sonst kann diese Herrlichkeit des Wortes GOTTes uns nicht stärken und erfreuen.

Wir müssen uns hüten vor philosophischen Gedankengängen, wenn Zweifel an uns nagen.

**Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre,
sondern erquicke mich auf deinem Wege.**

Ps. 119,37

Rede, HErr; denn dein Knecht hört.

Und dasselbe, dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost

Jer. 15,16

P. Martin Blechschmidt, Steeden